

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen

**Band:** 49 (1978)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Lesezeichen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lesezeichen

Das Geld, das man besitzt, ist ein Instrument der Freiheit, das Geld, dem man nachjagt, ist das Instrument der Knechtschaft.

Jean-Jacques Rousseau

Der Erfolgreiche hört nur noch Händeklatschen. Sonst ist er taub.

Elias Canetti

Geschrei macht den Wolf grösser als er ist.

Maurice Sachs

Wo alle dasselbe sagen, sagt man nicht viel.

Robert Schaller

Was ist das für ein Spiel, unser Alltagsleben?  
Die grossen Menschen werden krank an ihm,  
und die andern — zufrieden.

Hans Henny Jahnn

Niemand ist verpflichtet, mehr zu sein, als ihm  
gegeben.

Ernst Barlach

Der Wert eines Menschen hängt von der Zahl  
der Dinge ab, für die er sich schämt.

G. B. Shaw

Die Verfassung eines Staates sollte so sein,  
dass sie die Verfassung des Bürgers nicht  
ruiniert.

Stanislaw Jerzy Lec

Die Tragödie des Alters ist meist nicht, dass  
man alt, sondern dass man jung ist.

Oscar Wilde

Wenn man am gescheitesten zu sein glaubt, so  
kommt man am ehesten als Esel zum Vor-  
schein.

Gottfried Keller

Von den meisten Menschen liesse sich viel Gu-  
tes sagen, aber das andere ist interessanter.

Mark Twain

Das einzige, das noch schwieriger ist, als ein  
geordnetes Leben zu führen: es andern nicht  
aufzuzwingen.

Marcel Proust

Was willst du eigentlich? Frage dich das ein-  
mal in einer ruhigen Stunde und gib aufrichtig  
Antwort.

Fehlt es dir deswegen an den ruhigen Stunden?

Carl Hiltz

Le bonheur n'est pas un événement, c'est une  
aptitude.

La Rochefoucauld

Auch Du schwebst in Gefahr, wenn die Wand  
Deines Nachbarn brennt.

Horaz

Fortschritt heisst: aus dem Bann heraustreten,  
auch aus dem Banne des Fortschritts.

Theodor W. Adorno

Unklarheit und Gewalt ergänzen einander. Sie  
passen zusammen.

Klaus Mann

Das Gefährlichste an den Halbwahrheiten ist,  
dass fast immer die falsche Hälfte geglaubt  
wird.

Hans Krailsheimer

Das ist das Haupthindernis: dass wir zu schnell  
mit uns zufrieden sind.

Seneca

Er war sehr eitel darauf, nicht eitel zu sein: der  
Wohltäter.

Kurt Tucholsky

Der Mensch muss das Recht suchen und das  
Glück kommen lassen, nicht umgekehrt.

Pestalozzi

Der Mensch ist eine wissenschaftliche Kreatur.  
Er etikettiert seine Unkenntnis und versorgt  
sie.

James Stephens

La seule vraie tristesse est dans l'absence de  
désir.

C. F. Ramuz

Auch eine Binsenwahrheit ist eine Wahrheit:  
Wir leben in einer Uebergangszeit. Die Ent-  
wicklung des technisch-naturwissenschaftlichen  
Vermögens hat die Entwicklung des Menschen  
gleichsam überrundet. Beide sind nicht mehr  
«synchronisiert». Diese Nicht-Kongruenz zwi-  
schen dem, was menschliche Existenz «bewir-  
ken» kann, und dem, was sie «ist», erzeugt eine  
Spannung, die wir im gegenwärtigen Stadium  
des Prozesses nicht bewältigen können und  
deren Auflösungsformel niemand von uns  
kennt, vielleicht auch niemals kennen wird.

Helmut Thielicke

Unser Land ist übersät mit Anstalten für jed-  
wede Anomalie, jedes Gebrechen, jede Untugend,  
jede Altersstufe, und immer sehen wir  
noch Lücken. Heime und Anstalten gliedern  
sich in fünf Ränge: Sehr gute, gute, schlechte,  
lieblose und verabscheuungswürdige. Leider  
haben selbst die allerbesten mit den schlech-  
testen eines gemeinsam: Sie sind schlecht. Aber  
fände sich bei uns niemand mehr bereit, ein  
Heim zu führen oder in ihm zu arbeiten, so  
bräche über Nacht ein nationaler Notstand  
aus.

Klaus Schädelin